

Die
Ungleiche Todes-Art der Menschen

Wolte
Alß
Der Wohl-Edle / Groß-Achtbare und Wohl-
gelahrte Herr

Saul **C**hristian

Silscher /

STUDIOSUS PHILOSOPHIÆ,

Des
Hoch-Wohl-Ehrwürdigen / Groß-Achtbaren und
Hoch-Wohlgelahrten

H E R R N

M. **S**aul **C**hristian

Silschers /



SS. Theol. Baccal. wohlverordneten Pastoris und
Scholæ Inspectoris allhier zu Alt-Dresden,

Herzgeliebtester ältester Sohn /

Welcher den 25. Maji 1723. früh um 1. Uhr in seinem Erlöser sanfft und selig
verschieden, und den 27. Ej. auff hiesigem Gottes-Acker beygesetzt wurde,

bey der/den 30. Ej. drauf zu seinem letzten Ehren-Gedächtniß
angestellten

Leichen-PROCESSION,

Denen schmerzlich-Betrübten einiger Maßen fürstellig machen,
Ein vor viele genossene Wohlthaten der ganzen werthbesten Familie
verbundenster Diener

G. S. Stiebner / L. A. Cultor.

Alt-Dresden gedruckt bey Johann Heinrich Schwencken.

Hist. Saxon.

D.
150, 43 %



Strübfeste!

Die Schrift/so sich vor JHMEN bücket/
Hegt im geringsten nichts/ was Jammer stillen kan.
Und dieses schlechte Blat/ das bange Sylben schicket/
Biebt sich in Wahrheit nicht/ als sanfte Lind' rung an.
Geseht/ ich könnte auch ganz ohne Thränen schreiben/
So würde DERD Leid doch nicht damit besiegt.
Es würde DERD Schmerz doch unbenommen bleiben/
Weil solcher meinen Kiel bey weiten überwiegt.
Ach! freylich/ ist es wahr! Ein Liebster Hohn versterbet/
Ein Zweig/ der allbereits in reiffer Blüt he war/
Ein Zweig mit dem gewiß der Hoffnungs-Baum verdirbet/
Ach! dieser liegt erblaßt in kühler Erde dar.
Wie wird die Jugend doch/ so über Blumen gehet/
Und aller Herrlichkeit derselben trocken kan/

Von strenger Todes-Lufft oft Hestia angewehet/
 Wie ist um ihren Schmuck es auch so bald gethan!
 Doch wer kan Zeit und Jahr / den Tag / die Stunde wissen/
 Wenn Todt und Sterben soll die Geister hauchen an?
 Wann von den Gliedern soll das Lebens-Dehle fließen?
 Ja keiner lebt / der hier was recht es wissen kan!
 Aus Schaam fällt Diodor, Philemon in dem Lachen/
 Ein Stortia auß Furcht / vor Freuden Anetus,
 Und Harpelice mus vergehn in Liebes-Sachen
 Aus Wehmuth fället hin der Bonifacius.
 Hater und Gallus stirbt auff geilen Weiber-Müßten
 Niemand kan von der Art des Todtes seyn gewiß/
 Politamus ersticht in den verfallnen Klüfften;
 Wie aber war denn nun des SEELZEN sein Riß?
 Sein Bette schwemmt' er ja / die Stätte seiner Ruhe/
 Wor auff ein Mensch sich freut / die ganze lange Nacht.
 Ihr Mütter! rieff er stets / hört wie ich kläglich thue/
 Wie krank / wie matt ich sey / wie müd ich mich gewacht.
 Selbst meine Leibs-Gestalt / Gesicht und alle Glieder/
 Was hiebvor an mir schön anzusehen war/
 Das lieget ungestalt von Schmerz und Quaal darnieder
 Es stellet alles sich wie ganz verfallen dar.
 Ach! endlich sahe man die schöne Blume sincken/
 Die Blume / so zu früh / ach! vor der Zeit verfällt.
 Im Himmel da ihm nun viel tausend Engel winken/
 Allda wird sein Verstand erst völlig ausgehellt.
 Hier ließe sich sein Geist von keiner Mühe beugen/
 Und seiner Sinnen Lauff hat kein Verdruß gestillt.
 Es kunte Atira schon von Weinem Cyffer zeugen/
 Der ihn zu keiner Zeit in faulen Schlaf verhüllt.
 Im Denken war er stets / was Mnemon dort gewesen/
 Der alles / was er laß / fest in Gedanken hielt.
 Denn was Er nur einmahl in einem Buch gelesen/
 Das war wie Erzt und Stahl / so keinen Abgang fühlt.
 Nun aber übt Er sich in hohen Gottes-Rechten
 Auf die kein Sterblicher noch excipiret hat.

Er kann nun kräftiglich den schönen Spruch verfechten
Als der sein Leichen-Zert in Worten und der That.
Gleichwie das Gold durchs Feuer / so werden die auff
Erden/*

Die GOTT sind angenehm / durchs Trübsals-
Feuer gehn.

Und bey dem Engel-Chor alsdenn bewähret werden.

Byn selben ganz verklärt in reiner Seiden stehn.

Was Noth nun um den Leib? Man laße den verwesen

Und immer ohne Krafft in kübler Erde seyn.

Gnug / daß der SEEZGE der Seelen nach genesen /

Der Leib ruht / biß dereinst / in seinem Kämmerlein.

Und muß er gleich die Welt bey jungen Jahren laßen /

So wuchert er dafür die lange Ewigkeit :

Da Freude sonder Leid / da Liebe sonder Haßen

Da Er von allem Schmerck und aller Noth befreyt

WZE geben sich daher in Gottes Vater Willen

Weil Hochbetrübtste! Er ihn zur Ruh gebracht.

Den Schmercken soll indes das schöne Trost-Wort stillen :

Herr Hilscher lebt bey dem / der alles wohl gemacht.

(*) Sir. II. v. 5.

